

4. Bibliographie der Schriften

A.H.Francke's Pädagogische Schriften. Nebst der Darstellung seines Lebens und seiner Stiftungen herausgegeben von D. G[ustav] Kramer, Director der ...

Francke, August Hermann

Langensalza, 1876

Cap. III. Von denen lateinischen Lectionibus, welche Vormittage von 8 bis 10 und Nachmittage von 3 bis 5 Uhr gehalten werden.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

mit denen Sprüchen aus dem Girberto, und mit Lesung eines deutschen Capitels beim Anfang und Ende der Lection eben so gehalten, wie im Griechischen. [Dicta.]

VII. Von der ersten ebräischen Classe.

Hier wird eben auf diese Weise, wie in der vorigen, informiret, doch gehet man etwas geschwinder, liest auch die schweren Bücher, tractiret die Accentuation mit, und was aus dem Chal- [Accentuation.] daeischen nöthig ist. Endlich lästet man in allen Classen etwa 5 Vocabula täglich aus dem Gelesenen aufschreiben und memoriren, damit sie solche desto besser behalten.

VIII. Von der französischen Lection.

Im Französischen sind jezo zwei Classen, welche um 6 Uhr beide zusammen kommen. Die eine liest von 6 bis 7 das fran- [Novum Testa-
mentum.] zösische Testament, so zu Mons gedruckt; da inzwischen die andern französische Briefe elaboriren. Um 7 werden mit diesen Bongars Briefe gelesen, *) da inzwischen die andern [Bongars
Briefe.] etwas elaboriren. Nebst Erklärung der Grammatic werden sie auch fleißig im Neben geübet.

CAP. III.

Von denen lateinischen Lectionibus, welche Vormittage von 8 bis 10 und Nachmittage von 3 bis 5 Uhr gehalten werden.

Von der V. Classe im Latein.

In dieser Classe wird der Anfang zur lateinischen [Anfang zur
lateinischen
Sprache.] Sprache gemachet mit solchen Knaben, die fertig lesen und etwas schreiben können; und werden dieselben soweit gebracht, daß sie fertig decliniren und conjugiren, auch etwas zusammensetzen lernen. Es wird dazu, gleichwie auch in allen folgenden Classen, des Herrn Prof. Cellarii deutsche Grammatica gebraucht. *) [Cellarii
Grammatica.] Vormittags wendet man die erste lateinische Stunde von

*) Jacques Bongars (1554—1612) war lange Zeit Gesandter an deutschen Höfen. Seine Briefe an Joach. Camerarius, die wohl hier gemeint sind, erschienen gesammelt 1695.

*) Christoph Cellarius (1638—1707), zuletzt prof. historiae et eloquentiae in Halle, ist bereits oben (s. S. 286) erwähnt. Daß die von ihm außer vielen andern theils philologischen theils geographischen und historischen Werken herausgegebene lateinische Grammatic in deutscher Sprache verfaßt war, was auch

August Hermann Franke (Bibl. pädag. Class.).

8 bis 9 zur Erlernung der Vocabulorum aus dem Memoriali Vocabulorum an, die andere aber von 9 bis 10 zur Grammatica. Hierin [Partes Orationes.] gebrauchet man sich folgender Methode. Man saget denen Knaben erstlich aus der Grammatica vor, was ein Nomen, und daß es zweierlei sei, Substantivum und Adjectivum: ein Substantivum sei etwas Gewisses, das ich alsbald könne wissen, was es sei, wenn es genennet wird; ein Adjectivum aber sei etwas Ungewisses, das ich nicht eher wissen könne, was es sei, bis noch ein Wort darzu komme. Solchen Unterschied zu zeigen, fragt man sie, was sie in der Stube herum sehen? wenn sie dann antworten: sie sähen eine Wand, ein Fenster, einen Tisch, einen Ofen, ein Buch 2c., so sagt man ihnen, daß solches lauter Substantiva seien. Darauf fragt man sie weiter, wie denn alle solche Dinge aussehen? wenn sie denn antworten: die Wand sei weiß, das Fenster helle, der Ofen schwarz 2c., so zeigt man ihnen, daß dieses Adjectiva seien. Darauf fragt man sie weiter, was denn ein jedes derer Dinge, die sie gesehen, thue, oder was damit gethan werde? daraus sie die Verba lernen erkennen. Und damit sie desto munterer dabei seien, heißet man sie auch wohl einen nach den andern hinaus gehen, und sich umsehen, und auf gleiche Weise erzählen, was sie gesehen: da man ihnen zugleich diejenigen Wörter, die sie nennen, [Declinationes.] lateinisch mit beibringen kann. Wenn sie nun dieses gefasset, schreitet man zu denen Declinationibus und sagt ihnen, wie man nun die Nomina auch müsse decliniren lernen. Da man ihnen zuerst den deutschen Articulum der, die, das, durch öfters Vorsagen beibringet, welches sie nach Gelegenheit der Umstände entweder alle zugleich laut müssen nachsprechen, oder einer nach dem andern hersagen. Hernach nimmt man die erste Declination vor, schreibet ihnen die Endungen durch alle Casus mit Kreide an die Tafel und saget ihnen das Wort, so in der Grammatica stehet, einigemal langsam vor, welches sie mit lauter Stimme müssen nachsprechen. Wenn dieses geschehen, so giebt ihnen der Informator etliche Vocabula auf, welche sie nach den vorgeschriebenen Endungen müssen in ihre dazu gefertigte Diaria schreiben und hernach dem Praeceptorum durchzusehen geben. Wenn sie denn auf solche Weise durch vieles Vorsagen und Schreiben die erste Declination fertig können, nimmt man die andere, alsdann die dritte, und so fort, nach einander vor, sagt ihnen aber nichts von Anomalien oder Regeln, die dabei vorkommen, bis man alle Declinationes auf solche Weise durch hat, und alsdann wieder von vorne anfängt. Wenn sie einmal gefasset,

besonders von Francke hervorgehoben wird, betonte er selbst als ein wichtiges Moment. Von seinen übrigen Schriften werden in der Specification der im Pädagogium gebrauchten Bücher noch aufgeführt: *Curae posteriore et Antibarbarus*; *Compendium geographiae veteris et novae*; *Compendium historicum*.

so übet man sie fleißig mit Fragen, e. g. Fr. Was vor ein Casus ist faba die Bohne? Rs. der Nominativus singularis; Fr. fabae die Bohnen? Rs. der Nominativus plur. Fr. fabam die Bohne? Rs. Acc. sing. fabas die Bohnen? Rs. Acc. plur. &c. Ingleichen mit den Verbis: was ist legit er lisset? Rs. tertia sing. praesentis [Verba.] Indic. Activi. legat er lese? tert. s. praes. Conj. legebat, er las? legeret er läse? legit er hat gelesen? legerit er habe gelesen u. welche öftere Uebungen ihnen dazu dienen, daß sie hernach in einem Exercitio gleich wissen, was sie setzen sollen. Wenn sie durch die Declinationes durch sind, so werden die Genera Nominum [Genera Nominum vor- genommen, und auf einer besondern Tabelle gezeigt. Erstlich werden ihnen die Regulae de genere & significatione cognoscendo vorgelaget, und wenn sie solche gefasset, saget man ihnen einige Wörter, die sie in ihre Diaria einschreiben, und denn vor sich das Genus dazu setzen müssen, alsdann nimmt man die regulas de generibus ex terminatione cognoscendis auf gleiche Weise vor, bis sie alle fertig auswendig können: ferner die Exceptiones; und dann examiniret man sie fleißig ohne Ordnung, bis sie fertig antworten können. Doch läset man die griechischen Wörter weg, welche nur in den folgenden Classen durchzulesen sind. Wenn dieses auch vollbracht, nimmt man die Adjectiva [Adjectiva.] auf gleiche Weise vor und zeigt dabei, in was für eine Declination, und zu was für einem Genere ein jegliches gehöre, und sodann die Pronomina. Wenn die Verba gleichfalls zu Ende gebracht, bringt man ihnen den Syntax einigermaßen bei durch die Wörterchen [Syntaxis.] wer? wessen? wem? wen? was? von wem? Wenn die Vocabula tractiret werden, so nimmt man hier nur die [Erfahrung der Vocabulorum.] primitiva vor, die derivativa aber sparet man bis in Quartam; da man einem jeglichen so viel aufgibet, als er lernen kann, damit nicht einer den andern aufhalte. Zum Ende aber der ersten oder auch der andern Stunde lisset einer von den Knaben ein Capitel aus der Bibel, sonderlich aus den historischen Büchern, oder [Bibellejen.] man läset nach dem Alphabet Sprüche herum sagen, damit sie in etwas dadurch ermuntert werden: und denn wird mit einem kurzen Gebet geschlossen. Nachmittage um 3 Uhr exerciret man sie wiederum [Nachmittags- Lektionen.] mit decliniren und conjugiren so lange, bis sie darinnen einigermaßen fertig sein: alsdann wird Rhenii Tirocinium [Rhenii Tirocinium.] linguae latinae*) mit ihnen getrieben, nicht zwar, daß man sie es ließe exponiren, sondern man fraget sie deutsch, auf die Weise,

*) Johann Rhenius (1574—1635), ein an sehr verschiedenen Schulen thätiger Schulmann, (er war ein Anhänger des Raticius und kam wohl dadurch in mancherlei Conflict, weshalb er seine Stellung oft wechselte) verfaßte außer dem hier genannten viel gebrauchten Tirocinium noch eine große Zahl anderer, namentlich für die Schule bestimmter Schriften.

[Praxis des-
jenigen, was
Vormittage ge-
lernet worden.]

wie Rhenius selbst am Ende des Tractätleins Anleitung gegeben: doch nimmt man dieses dabei in Acht, daß man ihnen nicht so gar lange Formeln, wie sie in Rhenio selbst stehen, gleich anfangs vorgiebet, bindet sich auch nicht eben an die, so [durch Formeln.] darinnen stehen, sondern der Praeceptor giebt ihnen selbst Formeln vor, wie er es vor gut befindet, und zwar läßt er sie erst 2, [1] fragweise.] hernach 3 Wörter zusammen setzen und gehet ein Verbum auf solche Weise durch alle Tempora durch; e. g. der Vater rufet, die Väter rufeten, der Vater hat gerufen &c. Hernach: Ich ehre den Schöpfer, sie haben den Schöpfer geehret, du sollst den Schöpfer ehren, der Schöpfer wird geehret, der Schöpfer ist geehret worden &c. Item: die Menschen sollen Gott lieben, Gott liebet die Menschen, Gott hat die Menschen geliebet &c. und so fort. Durch welche Weise ihnen zugleich viel Voc-

[2] Mit der
Feber.]

Stunde also zugebracht ist, so giebet man ihnen in der folgenden einige dergleichen Formeln auf, die sie vor sich in ihr Diarium einschreiben und elaboriren müssen; und zwar nimmt man diejenigen Wörter darzu, welche sie des Morgens aus dem Memoriali vocabulorum auswendig gelernet haben, damit es ihnen zugleich zu einiger Repetition dienen könne. Der Informator siehet zum Ende der Stunde die Elaborationes durch, oder läßt einen seine Elaboration an die Tafel schreiben, damit sie selbst ihre Errata emendiren lernen; bisweilen läßt er sie auch lateinisch aufschreiben, was sie den ganzen Tag gelernet haben und beschließet wiederum mit Lesung eines Capitels aus der Bibel, und dem Gebet. Wenn die Knaben nicht einerlei

[Zweierlei
Profectus der
Knaben.]

Profectus haben, sondern der Unterschied sehr merklich ist, zum Exempel, wenn einer darzu käme, der ganz von vorne müßte anfangen, da indessen die andern die Conjugationes tractirten, so wird derselbe alsdann vorgenommen, wenn die andern etwas, das ihnen aufgegeben ist, schreiben und elaboriren; hingegen muß dieser schreiben, wenn die andern Lection haben. Mittwochs und Sonn-

[Repetition
Mittwochs und
Sonnabends.]

abends wird examiniret, was die vorigen Tage ist gelernet worden; damit es stets im Gedächtniß bleibe. Wenn einer examiniret wird, so müssen die andern alle aufmerken, worinnen er fehlet, auf daß sie es auf Begehren alsdann anzeigen können; gestalt denn, wenn einer recitiret hat, ein anderer gefragt wird, ob dieser gefehlet oder nicht. Saget er, daß er gefehlet, so muß er es zeigen; dabei

[Lateinisch
reden.]

man zugleich erkennt, ob er Achtung gegeben oder nicht. Es wird auch hier ein kleiner Anfang zum lateinischen Reden gemacht, nicht allein durch vorhergedachte Formeln nach Anleitung des Rhenii, welche auf mancherlei Art variiret werden, sondern man fraget sie auch dann und wann lateinisch mit denjenigen Worten, die sie etwa den Tag über gelernet haben, damit sie allmählich dazu angewöhnet

werden. Und dann wird auch die Gelegenheit dazu in Acht genommen, wenn sie zu den Handwerkern und Künstlern geführt werden, da sie die Sachen, so bei ihnen zu sehen, lateinisch nennen lernen; ingleichen wenn man mit ihnen im Frühling und Sommer spazieren gehet in die Gärten, besonders in hortum Medicum und aufs Feld, da ihnen die Bäume, Kräuter, und was sonst vorfällt, lateinisch genennet werden, wodurch ihnen zugleich eine rechte Idea von Bedeutung der Vocabulorum, die sie gelernet, gegeben wird; und dann auch bei der Anatomie im Winter, da sie viel Wörter lernen, die darinnen vorkommen. Wenn eine Lection angefangen wird, muß ein jeglicher etwas sagen, das er aus der vorher gehenden behalten; damit also eine continuirliche Wiederholung sei.

Von der vierten Classe.

In dieser Classe wird mit der Grammatica fort- [1. Stunde Grammatica.]
 gefahren, und alles dasjenige dazu gethan, was in der
 fünften war weggelassen worden, also, daß sie hier ganz durchgenommen
 wird. Und zwar geht man zuerst den Partem de Ety- [Etymologia.]
 mologia auf solche Weise mit Vorsagen und Schreiben
 durch, wie in der vorhergehenden Classe ist gemeldet worden; und müssen
 hier alle Regula, Exceptiones und Anomala gelernet werden, bis sie
 dieselben fertig können hersagen. Was aber nicht in des Herrn Prof.
 Cellarii Grammatica stehet, läset man weg, damit die Knaben nicht
 mit unnützen Dingen aufgehalten werden. Wenn dieser Theil absolviret,
 gehet man den Syntax durch. Hier wird ihnen zuerst eine [Syntaxis.]
 General-Eintheilung, wie sie in der Grammatica zu finden, gezeigt,
 damit sie gleich eine Ideam davon in ihr Gemüth fassen können. Welches
 dann und wann geschehen ist durch Vorstellung eines Gebäues oder
 anderer Bilder, oder durch Erzählung einer Historie, damit ihnen der
 Vortrag nicht zu verdrießlich fiele. Wenn die erste halbe [Exercitia an
der Tafel.]
 Stunde mit Erklärung einiger Regula ist zugebracht worden,
 welches durch viel gegebene Exempel geschieht, läset man sie alle zu-
 sammen an eine schwarze Tafel treten und macht ihnen ein Exercitium,
 das auf die Regula eingerichtet ist, und da müssen die Knaben von
 einer jeglichen Construction, die gesetzt wird, in ihrer Grammatica die
 Regula aufschlagen, wie auch de Genere Nominum aus ihrer Tabelle
 Rechenschaft geben. Wenn dieses geschehen, so nimmt man [2. Stunde
Erlernung der
Vocabulorum.]
 in der folgenden Stunde das Memoriale Vocabulorum
 Herrn Prof. Cellarii vor; und weil sie in Quinta die
 Primitiva schon gelernet, giebt man ihnen ein paar Seiten sowohl Pri-
 mitiva, als Derivata auf durchzulesen; hernach läset man einen jeglichen
 5 oder 6 Vocabula, welche er will, memoriter hersagen, doch so, daß
 keiner ein Wort vorbringen darf, welches der andere schon gesagt: auf

solche Weise muß ein jeglicher genau aufmerken, was vor Wörter vorgebracht werden, damit er keines zweimal vorbringe, und wer recitiret hat, muß Achtung geben, was die andern sagen, damit nicht eines von den feinigern wieder vorkomme, widrigenfalls wird er gehalten, so viel andere Wörter zu sagen, als er verhört hat. Durch solche und andere Vortheile mehr können ihnen aus dem ganzen Memoriali sowohl die Primitiva als Derivativa fast spielweise beigebracht werden. Zum Ende dieser Lection liest der Informator ein ganz oder halbes Capitel aus dem deutschen Neuen Testament ganz langsam, und die Knaben lesen solches in Castellionis lateinischer Version nach; da denn der Informator dann und wann fraget, wie dies oder jenes gegeben, damit sie in der Aufmerksamkeit erhalten werden.

[Nachmittage
1. Stunde
Castellionis
Dialogi.] Nachmittage um 3 Uhr werden in der ersten Stunde die Dialogi Castellionis*) gelesen, als welche nicht allein anmuthig, sondern auch leicht sind, weil die Materien schon etwas bekannt: der Nutzen davon ist auch offenbar genug. Wenn ein Dialogus angefangen wird, so erzählet ihnen der Informator erstlich die Historie, hernach exponiret er ihnen einen oder zwei Paragraphos langsam vor und giebt Alles von Wort zu Wort; darauf lästet er solches zwei oder dreimal nach exponiren, alsdann wird es grammatices resolviret, und müssen die Regeln von allen nachgeschlagen, und von einem laut

[Übung mit
Phrasibus und
Formulis.]

[2. Stunde
Praxis des Ge-
lesenen durch
Versiones und
andere
exercitia.]

hergelesen werden; sie werden auch mit Phrasibus und mit Formulen geübet, indem man eine Phrasin oft durch alle Tempora durchgeheth oder durch mancherlei Umstände variiret. Wenn die erste Stunde also zugebracht, müssen sie das Gelesene ins Deutsche übersetzen und in ihre dazu verfertigten Bücher schreiben; welches dem Praeceptor am Ende der Stunde zur Correctur überantwortet, oder, wenn sie eher fertig werden, alsbald in ihrer Gegenwart corrigiret wird. Ein andermal müssen sie anstatt der Version dasjenige, was sie gelesen, in der Form eines Briefs bringen, und einem andern berichten. Wann auf solche Weise ein Colloquium zu Ende gebracht, versuchet man, ob sie alles wohl gefasset, theilet die Personen unter ihnen aus, und lästet sie in der folgenden Lection also mit einander reden, wie die im Colloquio angeführten Personen gethan haben. Welche Art aber nur vor diejenigen ist, die schon ziemlich in dieser Classe geübet sind. Bisweilen, monatlich etwa einmal, giebet man ihnen ein exercitium exploratorium vor, welches sie alsbald in der Stunde machen und dem Inspectori, ihre Profectus daraus zu erkennen, übergeben müssen. Wenn ihnen denn solches alsbald corrigiret wird, geben sie desto genauer Achtung. Bisweilen giebet man es auch dem Knaben

*) S. oben S. 317.

wieder, daß er es selbst corrigire, und unterstreichet, was soll geändert werden. Mittwochs und Sonnabends wird die eine Stunde, die zum Latein destiniret ist, zur Repetition angewendet: [Repetition Mittwochs und Sonnabends.] der Praeceptor fraget sie lateinisch, und die Knaben müssen aus dem Autore antworten; also, daß dasjenige, was die zwei Tage vorher tractiret worden, kürzlich wieder durchgegangen wird. Im Lateinreden wird in dieser Classe mit Formeln und Herumführung zu den Handwerken, aufs Feld zc. wie in Quinta der Anfang gemachet, fortgeführt. Dazu denn kommen die Uebungen mit den Dialogis Castellionis, und die Repetitionen, welche wöchentlich des Mittwochs und Sonnabends durch Lateinschreiben geschehen.

Von der dritten Classe.

Hier wird Cornelius Nepos tractiret, und die Grammatica nebst dem Memoriali Vocabulorum fleißig repetiret. Wann die Knaben um 8 Uhr zusammen kommen sind, wird in derselben Stunde ein Caput aus dem Autore expliciret, und zwar erst von Wort zu Wort, nach der Construction, alsdann [1. Stunde Explication des Auctoris.] auch mit gutem Deutsch; hernach gehet man das Capitel wiederum grammatices durch, lässet sie die Regula aufschlagen, ziehet die Phrasen heraus, welche sie auch mögen in ihre Excerpta eintragen, und übet sie mit vielen Formeln, indem man eine Phrasin durch viel dazu gesetzte Umstände oft variiret. J. E. Wenn im Nepote stehet: Alicujus inopiam suis opibus levare: so fragt man, was heiße: Reiche sollen denen Armen von ihrem Vermögen mittheilen. Wer Gott fürchtet, stehet seinem armen Nächsten mit seinen Mitteln bei. Selig ist der Mensch, der seine Güter anwendet, Armen damit zu Hülfe zu kommen. Diejenigen, welche sich weigern, Armen von ihrem Vermögen mitzutheilen, werden auch einmal in der Noth hülflos gelassen werden u. s. f. Zum wenigsten wird in jedweder Stunde eine gewisse Phrasis auf solche Art durchgegangen. Wenn eines Ortes Meldung geschieht, wird solcher in des Herrn Prof. Cellarii Tabulis Geographicis, die beim Nepote angegebunden sind, gezeigt, auch bei dieser Gelegenheit bisweilen eine ganze Provinz durchgenommen, damit ihnen dergestalt die Geographia antiqua, welche die Autores zu verstehen sehr nöthig ist, bekannt gemachet werde. Es werden auch deswegen die Knaben angehalten, keine andere als Herrn Prof. Cellarii Edition zu gebrauchen, als welche hiezu sehr bequem ist. *) Wann nun auf solche Weise eine Stunde zu Ende gebracht, übet sie der Informator etwa noch eine Viertelstunde mit [2. Stunde Uebung mit Fragen.] Fragen, worauf sie aus dem gelesenen Capitel lateinisch mit des Auctoris Worten Antwort geben müssen. Und dann müssen sie

*) S. oben S. 321.

[Version.] das tractirte Caput in Gegenwart des Praeceptoris mit der Feder ins Deutsche übersetzen und demselben zur Emendation übergeben. Darauf wird mit Lesung eines Capitels aus dem Neuen Testament auf die Art, wie in Quarta gemeldet, geschlossen; doch läßt man nach Verlesung des Capitels zwei oder drei Knaben einen und den andern Vers aus dem Lateinischen deutsch geben, nach Anleitung der Vorrede Herrn Bokerots*) bei der Version des Neuen Testaments Castellionis.

[Nachmittags
1. Stunde
Exercitium
extemporale.]

Nachmittage um 3 Uhr wird erstlich einigen die emendirte Version vorgelesen und gezeigt, worinnen sie gefehlet; alsdann dictiret der Informator seine eigene deutsche Version, und die Knaben müssen ex tempore lateinisch nachschreiben, damit man sehe, ob sie des Autoris Latein auch recht gefasset und behalten; oder sie müssen in der Form eines Briefes den Inhalt des Capitels einem andern berichten, doch so, daß sie nicht können in das Buch sehen, bis sie den Brief fertig haben. Wenn dieses geschehen, läßt er einige ihre Elaboration herlesen und saget ihnen, worinnen sie gefehlet. In der

[2. Stunde
Imitation.]

letzten Stunde wird ihnen Montags und Donnerstags eine kleine Imitation vorgegeben, Dienstags und Freitags aber wird sie zur Repetition der Grammatic und des Vocabularii angewandt. Und weil viel Knaben herkommen, welche schon etwas in der Grammatica gelernet und wegen ihrer Profectuum, die sie haben, nicht können in eine der untersten Classen gesetzt werden, so läßt man sie ihre Grammaticam behalten und beim examiniren ihre Regula lateinisch, wie sie solche gelernet, vorbringen, Herrn Cellarii Grammaticam aber zur Erläuterung der ihrigen mit den andern lesen. Auch müssen die andern, so Herrn Cellarii Grammaticam allein gelernet, sich gewöhnen, die Regula lateinisch vorzubringen. Dienstags Nachmittage wird ihnen ein kleines Exercitium, solches auf ihren Stuben zu elaboriren, gegeben, oder eine variatio per casus, um zu sehen, wie weit sie wöchentlich zunehmen. Mittwochs und Sonnabends wird erstlich eine Historie aus Castellionis Dialogis lateinisch erzählt, hernach durch ein lateinisch Gespräch dasjenige wiederholet, was in vorhergehenden Tagen ist tractiret worden. Es wird also das Lateinischreiben hier noch mehr getrieben, als in vorhergehenden Classen, sowohl bei den Lectionibus, da sie mit mehr Formula geübet werden, und die Exercitia ex tempore lateinisch nachschreiben müssen, als auch beim Ausgehen aufs Feld, zu Handwerken, u. d. g. wie oben gedacht.

*) Gottfried Bokerodt (1683—1727) war Conrector am Gymnasium in Halle, als Franke dorthin kam, dem er sich eng angeschlossen, seit 1694 Rector in Gotha, wo er mit vielem Erfolg ganz im Sinne Franckes wirkte.

Von der andern Classe.

Wenn dergestalt in einem Jahr Cornelius Nepos ist durchgetrieben worden, so wird ihnen in Secunda Julius Caesar erkläret, auf eben die Weise, wie Cornelius Nepos, daß die erste Stunde zum Lesen und Expliciren, die andern drei aber zum Elaboriren angewendet werden: außer daß man hier die Resolutionem Grammaticam nicht so sehr treibet, wie in der vorigen Classe, sondern nur die schweresten Constructiones untersucht, und dabei das rechte Fundamentum Syntaxeos zeigt. Nachmittage werden die Versiones und Imitationes, wie in voriger Classe aufgegeben, doch so, daß man anstatt der Imitationen auch bisweilen das vorhabende Caput in ander Latein übersetzen läßet, welches wechselsweise geschehen kann; indem die 2 Stunden, so in Tertia auf die Grammaticam gewendet werden, hier auch zu Elaborationibus können genommen werden. Damit aber dennoch die Repetition der Grammatic bleibe, so wird dieselbe vor jedwedem Examine einmal durch repetiret; da inzwischen die Exercitia etwa 3 Wochen lang Nachmittage cessiren, Vormittag aber inzwischen mit den Exercitiis abgewechselt wird, daß sie einen Tag ins Deutsche vertiren, den andern das vorhabende Caput mit andern Latein geben, den dritten eine Imitation machen. Wenn das Examen vorbei, werden die ersten 2 Wochen Nachmittage zur Poesi angewendet, da sie in der ersten Woche die Praecepta durchnehmen, wozu eine absonderliche Tabelle ist, in der andern mit versetzten Versen exerciret werden, damit sie die Quantitatem Syllabarum fassen, und wenn sie in Prima die Poesin tractiren sollen, schon den Grund dazu geleyet haben mögen. Hernach wird wiederum mit denen Elaborationibus fortgefahen. Die Mittwochs- und Sonnabends-Stunden werden zur Repetition angewendet, welches ebenfalls durch ein lateinisches Gespräch geschieht; da man den Inhalt der Capitum in Fragen fasset und läßet die Knaben mit den Verbis Autoris antworten. Dienstags Nachmittage wird ihnen gleichfalls ein kurzes Exercitium Styli, oder ein Thema zu variiren, mit auf ihre Stube gegeben. Zu Anfange einer jeglichen Lection wird einer unter den Scholaren aufgerufen, der eine biblische historiam Lateinisch erzähle, worinnen ihm Castellionis Dialogi zur Praeparation dienen. Und zum Ende einer jeglichen Lection Nachmittage wird die letzte Viertelstunde zur Rhetoric angewendet, da ihnen die Tropi und vornehmsten Schemata aus des Herrn Crasseli*) Tabelle bekannt gemacht werden. Was das Lateinreden anlanget, so

[Julius Caesar
wird
explicitet]

[unt]

[ad praxin ge-
braucht.][Repetition der
Grammatic.]

[Poesis.]

[Repetition
Mittwochs und
Sonnabends.]

[Exercitium.]

[Rhetorica.]

*) Johann Crassellius (1651—1724), zuerst Gymnasiallehrer in Altenburg, dann Pastor, wurde wegen seiner streng pietistischen Richtung 1699 abgesetzt und zog sich nach Halle zurück, wo er bis zu seinem Tode lebte.

wird es mit den Scholaren in dieser Classe völlig getrieben, sowohl bei der Lection, als auch auf ihren Stuben und die in vorigen Classen gesetzte Vortheile beim Ausgehen aufs Feld und Handwerken, wie auch die Anatomie &c. werden auch bei diesen angewendet.

Von der ersten Classe.

[Cicero.] Hier werden Ciceronis Officia, Episteln oder Orationes gelesen, und zwar auf solche Weise: in der Stunde von 8 bis 9 wird [Vormittag] erstlich von einem Knaben eine lateinische Historie memoriter erzählt, wozu er sich aus des Fabricii*) Historiis sacris praepariren mag; oder man lässet bisweilen ex tempore etwas erzählen, auch wohl von einem gewissen Themate reden [Explicatio Auctoris.] ohne vorhergegangene Praeparation. Hernach wird ein Caput aus dem Auctore erklärt, nicht mehr von Wort zu Wort, wie in den vorhergehenden Classen; sondern man lässet erst einen Periodum lateinisch herlesen, und gleich darauf deutsch geben. Hernach gehet man das Capitel philologic durch, examiniret die Scholaren in den schweresten Constructionibus aus der Grammatica, und aus der Rhetorica, wenn Tropi oder Schemata vorkommen; zeigt die Idiotismus, wie sie von der deutschen Sprache abgehen, und die vorkommenden Elegantien, und erklärt, was in die Geographie, Historiam, Antiquitates &c. läuft; übet sie auch mit allerhand Formeln und lässet die vornehmsten Phrases und Descriptiones in ihre Excerpta eintragen, damit sie sowohl durch das Schreiben solche besser behalten, als auch lernen recht anwenden, indem eine Redensart auf mancherlei Weise appliciret, und unter etliche Titul bisweilen eingetragen wird: welches dazu dienet, daß solche eingetragene Redensarten hernach in Exerciitiis desto eher angewendet, und wenn sie eine Phrasin wiedersuchen, die andern zugleich mit repetiret werden. Man lässet sie auch aus den Periodis die Propositionem logicam heraus ziehen, damit sie die oratorische Erweiterung desto besser erkennen und nachmachen lernen. Bei den Orationibus zeigt man auch die Dispositiones, und weist ihnen die Connexiones. Zum Ende der Stunde wiederholet man fragweise das ganze Capitel. Bei denen vorkommenden Antiquitatibus, und sonderlich bei den Fabeln, sagt man nur so viel, als zur Sache nöthig ist, und lässet diejenigen Dinge weg, welche ihren Gemüthern könnten einigen Anstoß oder Aergerniß geben. Was man in Kupfer haben kann, z. E. die Stadt Rom, ihre Amphitheatra, Circos,

*) Georg Fabricius (1516—1571), zuletzt Rector der Fürstenschule in Weißen, war als Gelehrter und Dichter hochgeehrt und wurde vom Kaiser Maximilian II. geadebt. Zu seinen zahlreichen Werken verschiedener Art gehörte auch die hier genannte Historia sacra.

Theatra, Porticus &c. zeigt man ihnen auch, damit sie sich die Sache leichter einbilden können. In der folgenden Stunde, oder auch vor der Explication, läßt man das vorhabende Caput ins Deutsche übersetzen, nicht aber, wie in vorigen Classen, die Version herlesen, [Version.] sondern diejenigen, so aufgerufen werden, müssen memoriter das Deutsche aus dem Lateinischen geben, damit sie mehr Application gebrauchen und sich den Auctorem besser bekannt machen müssen, auch die Auditores durch des recitantis contentionem animi (durch die Geistesanstrengung des Vortragenden) zur Attention besser erwecket werden. Bisweilen wird es ihnen alsbald deutsch dictiret, und die Scholaren müssen es ex tempore lateinisch nachschreiben; alsdann lästet man den folgenden Tag dasselbe Caput in ander Latein übersetzen, oder giebet ihnen eine Imitation darauf, welches wechselsweise geschieht. Zum Ende der Frühstunden wird, wie in den andern Classen, ein Capitel aus dem Neuen Testament deutsch gelesen, welches die Scholaren entweder in ihrem griechischen oder lateinischen Testament nachlesen. Mittwochs wird eine Stunde disputiret, damit sie im Lateinreden desto geübter und etwas vorzubringen geschickter werden, auch zugleich in denjenigen Dingen, die sie gelernt, nachlesen und nachsinnen müssen. Daher giebet man ihnen einige Tage zuvor die Theses auf, theils aus der Mathesi, theils aus der Historie, Geographie, Logica, Ethica, Theologica, was ein jeglicher vorher tractiret hat. Sonnabends aber wird repetiret, was die Woche über tractiret worden. Freitags nach der Predigt haben sie ein Exerцитium oratorium und epistolium, da sie eine Woche um die andere entweder Episteln bringen, oder Orationes recitiren. In denen Episteln, die ein jeglicher bringen muß, mögen sie an einander schreiben, und eine Materie erwählen, welche sie wollen. Z. E. Sie erzählen, was etwa im Paedagogio vorgegangen, nach was für einer Methode informiret werde, nebst dabei gesetzten Ursachen, warum dies und jenes geschehe; wie sie den Tag über ihre Studia eingerichtet haben; was sie in denen Zeitungen gelesen; legen einander Fragen vor, dieselben zu erörtern, nehmen Gelegenheit von dem, was vorgehet, oder in Zeitungen ist gelesen worden; machen allerhand Glückwünschungs-, Dank- oder Bittschreiben, Condolenz-Briefe, u. d. g. Hierzu werden wöchentlich 2 Referenten bestellt, denen sie ihre Briefe Donnerstags vorher versiegelt geben müssen, welche denn Freitags darauf den Inhalt eines jeglichen Briefes lateinisch erzählen, und die andern müssen anzeigen, worinnen gefehlet worden; die andern Fehler zeigt der Informator. Die Orationes aber pflegen nur etwa ihrer drei zugleich zu halten, wozu ihnen die Themata bisweilen aus der Historia, bisweilen aus der Geographia, bisweilen auch aus andern disciplinen eine gute Zeit vorher gegeben werden: und damit sie recht darauf meditiren und nachlesen können,

[Exercitia
disputatoria.][Exercitia
Oratoria und
Epistolica.]

werden demjenigen, der die Oration zunächst halten soll, einige Tage von den griechischen und lateinischen Lectionibus frei gegeben. Bisweilen werden ihnen die Elaborationes vorher corrigiret, bisweilen aber liest sie der Informator nur vorher durch, und zeigt die Fehler alsdann erst, wenn sie schon gehalten sind; wozu auch die Scholaren ihre Judicia beitragen oder zum wenigsten etwas vorbringen müssen, was sie gemerket, damit sie bei der Attention erhalten werden.

[Lateinische
Zeitungen
Nachmittage.]

Nachmittage von 3 bis 5 Uhr werden Montags die lateinischen Zeitungen gelesen, daraus sie nicht allein die neuerfundenen Dinge lateinisch lernen nennen, sondern es wird auch zugleich die Geographie, Historie und Genealogie wiederholt; wo etwas Merkwürdiges vorkommt, wird es in die dazu gefertigten Diaria unter gewisse Titel eingetragen. Wenn aber im Latein Barbarismi oder soloecismi vorkommen, wird solches angezeigt und mit anderm Latein gegeben. Ist Zeit übrig, so lässet man dasjenige lateinisch wieder erzählen, was gelesen worden ist. Wenn auch bisweilen etwas darinnen vorkommt, davon leicht pro und contra kann raesonniret werden, lässet man einem jeglichen seine Gedanken davon zu Papier bringen und die Rationes dabei setzen, damit sie gewöhnet werden, einer Sache nachzudenken. Damit auch die Gemüther nicht dadurch zur Eitelkeit erwecket werden, übergeheth man, was denen Scholaren nichts nützet, und lässet nur das Bornehmste lesen; nimmt auch Gelegenheit die Regierung und Gerichte Gottes dabei vorzustellen und sie zur Furcht Gottes zu ermahnen, wie solches der Herr D. Spener gezeiget in der Glaubens-Lehre p. 1140. „Wo wir“, sagt er, „in Zeitungen etwas lesen oder hören, daß dies und jenes geschehe, so lasseth uns wohl Acht geben, daß wir uns an göttlicher Regierung nicht versündigen, sondern mit allem zufrieden sein, und Gott darin preisen. Hören oder lesen wir etwas Gutes und davon wir oder andere Nutzen haben, so lasseth uns mit Freuden und Dank Gott darüber preisen. Hören oder lesen wir von einem Unglück, das geschehen sei, so lasseth uns zwar christliches Mitleiden mit denenjenigen haben, die solches betroffen, aber in Demuth Gottes Macht und Gerechtigkeit erkennen, von dem was komme, Fröhliches oder Betrübtes, alles gut sein müsse. Hören wir göttliche sonderbare Gnaden-Belohnungen, Exempel von göttlichem Schutz, Errettung und dergleichen, so lasseth uns Gott darüber preisen und in dem Glauben dadurch stärken. Hören wir göttliche Strafgerichte über einige Gottlose, so lasseth uns abermal Gottes Gerechtigkeit preisen und die Sicherheit um so viel mehr abgewöhnen. Ja hören wir von vieler Bosheit, wie wir denn immer mehr Böses, als Gutes hören, so sollte man zwar meinen, darüber habe man Gott nicht zu preisen, aber freilich neben dem, daß wir uns auch darüber zu betrüben, daß seine Ehre von andern so troziglich geschändet werde, auch zu erinnern, ob wir nicht etwas

dergleichen auch je gethan, oder doch je eine Lust dazu gehabt haben und nur durch Gottes Gnade davon sind abgehalten worden, diese desto herzlicher zu erkennen; so haben wir gleichwol auch göttliche Weisheit zu preisen, die das Böse zwar geschehen lasse, aber stets so regiere, daß es nicht weiter gehen oder schaden könne, als dero Rath bestimmet hat, und gewöhnlich etwas Gutes daraus kommen lasse.“ Auf solche Weise können viele Eitelkeiten verhütet werden, die sonst bei Lesung der Zeitungen vorgehen. Die andern Tage wird der Prudentius*) [Prudentius Nachmittage.] und Peristephanon, als von welchem Buche die Scholaren ihr Lebelang einen großen Nutzen haben und doch daraus auch gut Latein lernen können. Es wird aber dieser Auctor also tractiret: Erstlich wird ein Stück expliciret von Wort zu Wort, und alsbald bei jedwedem Periodo gezeigt, wie es recht deutsch müsse gegeben werden, damit sie den Unterschied des poetischen und andern Stili lernen erkennen; darauf wird es ex tempore mit gutem Deutsch gegeben, ohne Meldung eines lateinischen Wortes; alsdann wird eben dasselbe philologico durchgegangen, und was aus der Grammatica, Rhetorica, Antiquitatibus &c. zu erklären, beigebracht. Was eigentlich poetische Phrases sind, läffet man in Prosa geben: damit sie lernen erkennen, worinnen der poetische Stilus vom andern abgehe: e. g. wenn man in Prosa sagt: audire, spricht man poetice: auribus haurire &c. Es werden auch die besten Formult exercepiret, und zum Ende der Stunde fasset man das ganze Penum in Fragen, auf welche die Scholaren mit des Auctoris Worten antworten müssen; wodurch sie die Verse mit leichter Mühe auswendig lernen. Wenn also die erste Stunde zugebracht, läffet man in der folgenden eben dasselbe entweder in gut Deutsch, oder wechselsweise in Prosam lateinisch übersetzen. Dabei werden ihnen auch wöchentlich Exercitia poetica zu elaboriren aufgegeben, welche man anfangs mit ihnen an der schwarzen Tafel machet, bis sie ein wenig gewohnen; dabei zugleich die Praecepta poeseos repetiret werden. Wenn man 2 oder 3 Verse an der Tafel mit ihnen also gemachet, läffet man sie den 4ten dazu vor sich machen; man variiret auch wohl eine Sentenz durch alle Casus in Versen, damit sie sehen, wie sie es angreifen sollen, wenn es auf eine Art nicht angehen will. Hernach giebet man ihnen einige Verse aus einem Psalmen und die Phrases dazu, und läßt sie solches auf ihren Stuben machen, bis sie vor sich Materien elaboriren

[Repetition
zum Ende der
Stunde.]

[Uebersetzung
ins Deutsche
und in prosam.]

[Exercitia
Poetica.]

*) Aurelius Clemens Prudentius (378—413 n. Chr. G.), zuerst Advocat und Staatsbeamter, zuletzt Mönch, ist der berühmteste christliche Dichter jener Zeit. Die unter den genannten Titeln von ihm herausgegebenen Gedichte sind in den antiken Versmaßen verfaßt.

Lernen, welche aber meistens so eingerichtet sind, daß sie die dazu nöthigen Phrases in dem, was sie im Auctore gelesen, finden können. Und so gehet man immer weiter, damit sie sich den Auctorem recht zu nutz [Rhetorica.] machen. Wenn ein Examen vorbei, setzt man den Poeten so lange beiseit, und tractiret in allen Nachmittagsstunden wechselsweise einmal die Rhetoricam, nach des Herrn M. Crassellii Tabelle; welche man ihnen deutlich durch viel Exempel erkläret, und so oft vorsaget, bis sie die Definitiones memoriter können hersagen, läffet sie auch mit der [Logica.] Jeder Exempel nachmachen, und denn ein andermal die Logicam, welche in einer dazu in usum Paedagogii aufgesetzten Tabelle ohngefähr in 4 oder 5 Wochen gar füglich durchgebracht wird. Dienstags [Exercitium stili.] Nachmittage wird ihnen wöchentlich ein Exercitium Stili dictiret, welches sie auf ihren Stuben elaboriren. Und zwar nimmt man dazu die Antiquitates Romanas, welche ihnen deutsch dictiret und von den Scholaren lateinisch übersezet werden, weil solche ein großes Licht in den Auctoribus geben. Doch wird es kurz gefasset, damit sie bald können durchgebracht werden.

Was das lateinische Reden anbelanget, so wird in dieser Classe lateinisch dociret, disputiret, ex tempore etwas erzählet, ein lateinisches Gespräch aus dem gelesenen Capitel angestellt, und andere Gelegenheit [Emendation Exercitiorum.] mehr, die sich ereignet, in Acht genommen. Bei Emendation der Exercitiorum, welche bisweilen in eines jeglichen Buche geschiehet, als in den Exercitiis liberis, die sie auf ihren Stuben elaboriren, in Paraphrasibus und Imitationibus, oder an der Tafel, da man einige ihre Elaboration läffet herlesen, oder an die Tafel schreiben, und also viele zugleich corrigiret, wird dieses sonderlich in Acht genommen, daß man sich nach ihrer Capacität richtet: damit theils durch gar zu scharfes Emendiren die Schwachen nicht kleinmüthig gemacht, sondern vielmehr aufgemuntert werden, indem man das Gute lobet; theils auch die andern nicht hoffärtig werden, die etwas weiter kommen sind. In den untersten Classen corrigiret man nur, was wider die Grammaticam ist; in den obern aber unterstreicht man auch die Germanismos und Barbarismos. Wo etwas gefehlet, da machet man zum Merkzeichen am Rande einen Strich, setzet auch wohl ein Judicium dabei. Hernach werden ihnen die Errata abgelesen, doch ohne Benennung der Person, es sei denn, daß einerlei Vitia gar zu oft vorkämen.

[Wie die Lectiones erbau- lich eingerichtet werden.] Man siehet auch überhaupt in allen Classen darauf, daß die Lection nicht ohne Erbauung sein möge; dahero dann die Uebungen mit den Formeln und andern Arten dahin gerichtet werden. Im Sommer gehet man bisweilen mit ihnen aufs Feld und hält daselbst seine Lection. Da denn in Prima gute Gelegenheit ist, etwas lateinisch erzählen zu lassen, Gespräche von einem und andern Dinge anzustellen, etwas aus dem Auctore zu repetiren und

dergleichen, oder man fährt auch wohl in dem Auctore fort. Mit den andern Classen wird es gleichfalls so gemacht. Wenn man bei obgemeldter Methode eine Zeitlang fortgefahren, liest man bisweilen eine Woche lang etwas geschwinder, um der Jugend das Taedium zu vertreiben.

Wenn die Scholaren einige Zeit obgemeldtermaßen [Lectio & collatio plurimum auctorum.] geübet, und so weit gekommen sind, daß sie Geographiam, Historiam, Arithmetiam, und was sonst von 11 bis 12 doceret wird, gefasset, auch sich im Stilo schon ziemlich feste gesetzt haben, so wird ihnen mehr Zeit zum Meditiren gelassen, und die Mittagsstunden ad lectionem & collationem auctorum angewendet, also, daß ein jeglicher auf seiner Stube ein gewisses Stück vor sich durchlesen und hernach in der Stunde ex tempore mit Zurücklassung des lateinischen Textes, reinlich und hurtig in einem natürlichen deutschen Stilo also hersagen muß, als wenn er eine deutsche Schrift läse; da man denn nach und nach auch dergleichen fordert bei solchen Passagen, die sie zuvor nicht durchgesehen haben. Welches Exercitium sowohl sehr nützlich, die Jugend aufzumuntern, als auch bequem vieles zu absolviren, und gelanget man dadurch zur Fertigkeit, wird des Lateins mächtig, excoliret die deutsche Sprache, und gewöhnet sich, den Sinn eines Auctoris fein bald zu begreifen.

CAP. IV.

Von denen Lectionibus, welche um 11 und 2 Uhr gehalten werden.

In diesen 2 Stunden wird die Calligraphie, Geographie, Historia, Arithmetica, Mathesis, Theologia, und die deutsche Oratorie getrieben.

I. Von der Calligraphia.

Denenjenigen, welche eine zierliche Hand sollen schreiben lernen, werden gleich anfangs die Grundstriche recht gezeigt, hernach die leichtesten Buchstaben, wie einer aus dem andern fließet, vorgeschrieben, damit also gleich anfangs der Grund wohl gelegt werde. Indem sie aber schreiben, muß der Informator fleißig auf sie Acht haben, ob sie recht sitzen, ob sie die Feder recht führen, ob sie in gleicher Linie schreiben und die Buchstaben recht an einander hängen, u. s. f.; zeigt auch die Vortheile, die sie dabei gebrauchen können. Was weiter hiebei zu beobachten, kann weitläufig nachgesehen werden in der Ordnung und Lehrart im Waisenhause.

[Die Schreibekunst wird nach einem gewissen Fundament gezeigt.]